

GASTKOMMENTAR

Gemeinsam für die Zukunft der Fischerei



Landesrat Josef Martinz.

Die Einigung der Fischer in Kärnten ist der wichtigste Schritt für die Zukunft der Fischerei im Land. Das schrittweise Vorgehen und die Annäherung fruchten bereits, und der Wille zur Einigkeit wächst von innen. Die Zusammenführung des Fischereiverbandes und der Fischereivereinigung ist damit auch der wesentlichste Schritt für die Realisierung der Autonomie der Fischerei in Kärnten nach dem Vorbild des Kärntner Jagdwesens.

Damit würden auch die Fischer in Zukunft eine Sprache sprechen. Die Ausbildung, Jugendförderung, Beratung, Information – alles läge mit einer Einigung künftig in einer Hand. Die Einigung ist auch ein wesentlicher Schritt zur Professionalisierung. In vielen Arbeitsgruppen bisher und zahlreichen Gesprächen ist diese Einigung der beiden Fischer-Organisationen als klares Signal für die Zukunft erklärt worden. Mit der Einigung muss auch das Kärntner Fischerei-Gesetz adaptiert werden.

Hand in Hand mit der Einigung und der Autonomie der Fischerei in Kärnten gehen auch Pläne für ein neues Fischereizentrum. Der Standort spielt dabei eine wichtige Rolle und ist in puncto Erreichbarkeit und Erfüllung sämtlicher Wünsche genau zu überlegen. In Kärnten gibt es rund 15.000 Fischer, die wesentlich zum Gewässer- und Naturschutz beitragen. Sie sollen in Zukunft auf eine vereinte Interessenvertretung treffen und ein geeignetes Zentrum erhalten für den Erfahrungsaustausch sowie für die Aus- und Weiterbildung.



KK (5)

Angelparadies – ein Wort, dem unser Bundesland voll gerecht wird (l.). Rechts: ein Jungfischer-camp der Kärntner Fischereivereinigung mit dem stv. Obmann Werner Raup.



Der Fang einer „Rotgetupften“ mit der Fliegenrute lässt jedes Fischerherz höher schlagen. Der Angelsport erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Breites Netzwerk für Fischer in Kärnten

Kärntner Fischereivereinigung als kompetente Stimme in allen Fragen der Fischerei in unserem Bundesland. Die Interessenvertretung setzt sich seit Jahren für eigenes Kompetenzzentrum ein. Jetzt ist die Politik gefordert.

KLAGENFURT. Seit mehr als zehn Jahren besitzt unser Bundesland mit der Kärntner Fischereivereinigung eine kompetente und unüberhörbare Stimme in allen Fragen der Fischerei. Die Organisation ist mittlerweile auf 56 Mitgliedsvereine angewachsen und versteht sich selbst als Sprachrohr sowie Interessenvertretung der Kärntner Fischer und Fischerinnen. Obmann Eduard Blatnik: „Die Kärntner



Mag. Prof. Eduard Blatnik ist Obmann der Kärntner Fischereivereinigung.

Fischereivereinigung hat bereits in vielfältiger Weise bewiesen, dass sie im Rahmen der heimischen Fischerei eine ausgesprochen dynamische Kraft darstellt.“
„Haus der Fischer“
Ein Weg, der mit großem Engagement weitergegangen werde. Dass dabei die Errichtung eines Kärntner Fischereikompetenzzentrums sowie ein ordentliches Budget für die Fischerei wichtige Teilziele sind, sei eine erklärte Sache, so Blatnik. Bekanntlich setzen sich die Petrijünger seit Jahren für

die Schaffung eines „Hauses der Fischer“ ein, welches im Zentralraum Kärnten als Servicestelle all jenen dienen soll, die mit dem Fischereiwesen und Fragen des Gewässerschutzes zu tun haben. Blatnik: „Wir haben den Weg vorgezeichnet, es bleibt aber die Aufgabe der Politik, für die entsprechende Umsetzung zu sorgen.“

Einzelmitgliedschaften
Oberstes Ziel der ständig wachsenden Petrijünger-Gemeinschaft – seit einer Statutenänderung im Frühjahr sind auch Einzelmitgliedschaften möglich – ist es, durch Schulungen, Fort- und Weiterbildung sowie durch Betreuung und Unterstützung der Vereine das Image

Info

Daten & Fakten

- **Die Kärntner Fischereivereinigung** hat 56 Mitgliedsvereine, in denen rund 6000 Fischer erfasst sind.
- **Zu ihren Aufgaben** zählen u. a. die Unterweisung von Jahreskartenfischern (bisher 8000) sowie die Ausbildung von Aufsichtsfischern.
- **Jugendarbeit** wird besonders groß geschrieben. 600 Kinder haben bisher an den Jungfischer-camps teilgenommen.

der Fischerei zu heben. Infolge des breiten Netzwerks der Fischereivereinigung sind es auch die Petrijünger und Bewirtschafter, die als Erste wissen, wo es fischereiliche Probleme gibt. Zahlreiche Initiativen und Anregungen gehen auf sie zurück, so etwa in der Frage der Kormoranproblematik, des Schwellenbetriebs in fließenden Gewässern und der Hebung der fachlichen Kompetenz der mehr als 15.000 Angler und Anglerinnen in Kärnten. Besonderer Wert wird auf die Jugendarbeit gelegt. An den jährlich stattfindenden Jungfischer-camps in Feistritz im Rosental haben bereits Hunderte Kinder teilgenommen.

Eine langjährige Forderung der Fischereivereinigung betrifft die von den Fischern aufzubringenden Steuern, welche nachhaltiger als bisher der Fischerei zur Verfügung stehen müssten. Dieses Geld – immerhin werden pro Jahr an die 400.000 Euro dem Land abgeliefert – könnte für dringende Projekte verwendet werden, sagt Blatnik. Wobei die Palette von Ökologierungsmaßnahmen über Hege und Pflege bis hin zur Bewirtschaftung reicht. Nicht zu vergessen auf die stetig steigenden Aufgaben, die auf die Interessenvertretung zukommen. Nähere Informationen unter www.kaerntnerfischerei.at.